№ 189. Donnerstag, den 15. August 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Besuch des Kaisers von Oesterreich

wird aus Berlin vom gestrigen Tage geschrieben:

Seit dem frühen Morgen sind die Straßen von Menschenmengen gefüllt, welche dem Anmarsch der Truppen nach dem Paradefelde beiwohnen wollen. Die Häuser sind dekorirt und geflaggt. Um 7½ Uhr zog eine Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments mit sämmtlichen Fahnen des Gardekorps unter klingendem Spiel nach dem Tempelhofer Feld, ihr folgte die Leibschwadron des Garde du Corps-Regiments mit Standarten. Ueberall herrscht enthusiastische Feststimmung. An der Ecke der Koch- und Friedrichstraße haben sich 700 Schüler des Friedrich Wilhelm-Gymnasiums mit eigenem Musikkorps aufgestellt, um dem Kaiser Franz Josef bei der Vorüberfahrt ihre Huldigung darzubringen. Das Wetter ist prachtvoll. — Um 8 Uhr 30 Minuten ritt der Kaiser, von zwei Adjutanten begleitet, nach dem Paradefeld, wo er die Truppenaufstellung persönlich leitet. Von der Menschenmenge in den Straßen wurde der Kaiser stürmisch begrüßt. Der Kaiser Franz Josef fuhr in einem vierspännigen Hofwagen, vorauf Spitzenreiter und der Oberstallmeister, an seiner Linken den Generaloberst v. Pape, nach der Dragonerkaserne, in welcher er das Pferd bestieg. Hinter dem Wagen des österreichischen Kaisers war der Erzherzog Franz Ferdinand mit dem Ehrendienst gefolgt. Das Publikum brachte den Gästen stürmische Ovationen. Das Aussehen des Kaisers ist prächtig.

Die Parade der Gardetruppen ist bei prachtvollem Wetter äußerst glänzend verlaufen. Die Kaiserin wohnte derselben in den Farben ihres pommerschen Kürassier-Regiments „Königin“ zu Pferde bei. Die Majestäten ritten, der Kaiser von Oesterreich zwischen Kaiser Wilhelm und der Kaiserin, die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab, hierauf erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch der Truppen. Kaiser Wilhelm kommandirte die Parade persönlich und führte erst das ganze Gardekorps, sodann das erste Garde-Regiment vor dem Kaiser von Oesterreich vorüber. Letzterer nahm bei dem Abreiten der Front neben dem Kommandeur des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Aufstellung; er äußerte dabei, er könne stolz sein, an der Spitze dieses Regiments zu stehen. Kaiser Franz führte später bei dem Vorbeimarsch sein Regiment zweimal vor dem Kaiser Wilhelm vorüber. Das Ende der Parade erfolgte um 12 Uhr, die Rückkehr nach der Stadt fand unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung statt; beide Kaiser fuhren bei der Rückkehr in einem Wagen. (Bezüglich der Galatafel verweisen wir auf das heutige Telegramm.)

Bei dem Paradediner (vergl. auch heutiges Telegramm) im königlichen Schlosse brachte der Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

„Mit freudig bewegtem Herzen heiße ich Eure Majestät willkommen in meiner Residenz und an der Stätte, an welcher mein hochseliger Großvater Sie zuletzt begrüßte. Bei dem jubelnden Empfang meines Volkes werden Eure Majestät empfunden haben, wie warm und lebendig das Gefühl für die schon seit Hunderten von Jahren zwischen unseren Völkern bestehende Freundschaft zum Ausdruck kommt. Vor allem aber ist mein Heer, von dem Eure Majestät einen Theil zu sehen Gelegenheit hatten, stolz darauf, sich unter den scharfen Soldatenblick Eurer Majestät stellen zu dürfen. In meinem Volke, wie in meinem Heere wird fest und treu an der von uns geschlossenen Bundesgenossenschaft gehalten, und das letztere ist sich bewußt, daß es zur Erhaltung des Friedens für unsere Länder vereint mit der tapferen österreichisch-ungarischen Armee einzustehen und, wenn es der Wille der Vorsehung sein sollte, Schulter an Schulter zu fechten haben wird. In dieser Gesinnung erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl Euerer Majestät gesammten Hauses und unserer braven österreichisch-ungarischen Kameraden.“

Demnächst erhob sich Kaiser Franz Joseph und dankte mit folgenden Worten:

„Dankbar für den mitwärmsten Worten an erinnerungsreicher Stelle ausgebrachten Trinkspruch meines kaiserlichen Bruders, für die in so glänzender, erhebender Weise bethätigte Begrüßung, dankbar für den mir auch seitens der Bevölkerung gewordenen wohlthuenden Empfang, für die große Herzlichkeit, welche mich hier inmitten treuer Bundesgenossen umgiebt, in dankbarer Erinnerung endlich an die mir von Angehörigen dieses weiten Reichs bewiesene aufrichtige Theilnahme erhebe ich das Glas auf das Wohl des meinem Herzen so nahe stehenden Freundes und Alliirten, auf die untrennbare Verbrüderung und Kameradschaft zwischen diesem tapferen Heere und meiner Armee und auf die Mehrung und Festigung der Friedensbürgschaften zum Heile und Segen der verbündeten Staaten und Völker, sowie des gesammten Europa. Seine Majestät der deutsche Kaiser und König, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das erlauchte Herrscherhaus leben hoch, hoch, hoch!“

Der Kaiser von Oesterreich begab sich heute Nachmittags 1 Uhr mit dem Ehrendienst in die österreichische Botschaft, nahm dort das Dejeuner ein und empfing darauf die vom österreichischen Generalkonsul vorgestellten Vorstände der Vereine der Oesterreicher, Ungarn und Slaven aus Böhmen. Nachmittags 3 Uhr begab sich der Kaiser von der Botschaft aus nach Charlottenburg und legte am Sarge des Kaisers Wilhelm einen prachtvollen Rosenkranz, auf Lorbeer gebunden, nieder.

Der „Post“ zufolge reist der Kaiser Franz Josef zurück nicht über Prag, sondern über Hof und Regensburg nach Ischl.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August.

— Der Kaiser begab sich mit der Kaiserin, dem Prinzen Heinrich und den österreichischen Gästen am Dienstag früh zu der großen Parade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde. Nach Beendigung der Parade begaben sich die beiden Kaiser in die Kaserne des ersten Gardedragonerregiments, bestiegen dort die bereit gehaltenen Equipagen und fuhren gemeinsam nach dem Schlosse zurück. Bald nach seiner Rückkehr empfing der Kaiser in feierlicher Audienz den Prinzen Sai Sainitwongse von Siam. Später fand bei dem Kaiserpaar eine Frühstückstafel statt. Nachmittags fuhren die beiden Kaiser nach dem königlichen Schloß zu Charlottenburg. Abends findet das Paradediner statt. (Siehe heutigen telegraphischen Bericht.)

— Dem Vernehmen nach hat der Kaiser dem österreichischen Botschafter Grafen Szechenyi den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Dem Grafen Moltke ist am Dienstag vom Kaiser Franz Josef das 71. österreichische Infanterieregiment verliehen worden.

— Der Prinz von Wales kommt nach einer Frankfurter Meldung der „Post“ doch im Laufe dieser Woche nach Homburg. Die Nachricht von der Abbestellung seiner Wohnung wegen Krankheit sei falsch gewesen.

— Ueber den Besuch des Zaren in Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ von hier gemeldet, der Besuch erfahre eine kleine Verzögerung. Der Zar treffe erst am 27. August in Berlin ein. Ob er wohl wirklich kommen wird?

— Das Offizierkorps des ersten Garderegiments zu Fuß feierte Sonntag sein zweihundertstes Stiftungsfest in den prächtig geschmückten Festräumen des „Römischen Hofes“. Der Kaiser, Prinz Heinrich und der Erbprinz von Meiningen beehrten das Fest mit ihrer Gegenwart.

— Das Doppelspiel der Offiziösen wird in der „Köln. Ztg.“ fortgesetzt. Als Eideshelfer holt das saubere Blatt jetzt die „Konservative Korrespondenz“ hervor, welche in ihrer Verlegenheit gegenüber dem Besuche Kaiser Wilhelms in England es so darzustellen versucht, als hätte die ganze Engländerhetze der Kartellbrüder während der 99 Tage lediglich der Persönlichkeit Mackenzies gegolten. Die „Kons. Korresp.“ weint der Abwendung Rußlands von Deutschland einige Krokodilsthränen nach und bemerkt, daß den Konservativen ein Konflikt mit bestimmten Staaten, zwischen denen und Deutschland freundschaftliche Beziehungen am meisten den Charakter der Naturgemäßheit tragen, am unerwünschtesten sei, und das gelte für England wie für Rußland. Dem Offiziösen der „Köln. Ztg.“ ist diese kühle Beurtheilung des Kaiserbesuches in England durch die „Kons. Korresp.“ noch zu freundlich und er meint deshalb, daß die Auslassungen der „Kons. Korresp.“ über die Erwartungen bezüglich englischer Bundeshilfe noch nicht ganz so vorsichtig gehalten seien, wie er es gewünscht hätte. Wir sind neugierig, ob die „Kons. Korresp.“ diesen Wink verstehen und beherzigen wird. Fast gewinnt es den Anschein, als versuchten die Offiziösen im Gegensatz zu den kaiserlichen Kundgebungen eine neue, wenn auch abgeschwächte Auflage der Engländerhetze in Szene zu setzen.

— Der Reichstag soll nur wenige Tage früher berufen werden, als in den letzten Jahren.

— Das zehnte deutsche Bundesschießen wird vom 6. bis 13. Juli 1890 in Berlin stattfinden, und zwar bei Panckow. Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat die Wahl zum Festpräsidenten angenommen.

Feuilleton.

Das Geheimniß des Waldhauses.

Novelle von **Reinhold Ortmann**.

2.) (Fortsetzung.)

„Das werde ich nicht thun, mein junger Freund“, war die ruhige und bestimmte Erwiderung des sonderbaren Mannes. „Auch gegen Ihren Willen werde ich mich in Ihr Vertrauen drängen, und ich hoffe, Ihnen zu beweisen, daß ich desselben würdig bin! Ich sah Sie aus jenem Hause kommen — ja, noch mehr, ich habe hier auf Ihr Erscheinen gewartet. Ich war darauf vorbereitet, und es ist keineswegs ein bloßer Zufall, der uns hier zusammenführt!“

Halb unwillig und doch halb gefangen genommen, schaute Bernhard zu dem Sprechenden auf, der so fest entschlossen schien, sich seiner anzunehmen und der ein so lebhaftes Interesse an seinem Schicksal verrieth, obwohl er ihn heut zum ersten Mal in seinem Leben sah. Aus jedem anderen Munde würde ihn solche Sprache verletzt haben, aber in dem Wesen dieses Mannes, der unverkennbar selbst viel und schwer gelitten hatte, lag etwas Zwingendes und unwiderstehlich Fesselndes, das ihn halb wider seinen Willen nöthigte, Antwort zu geben.

„Sie setzen mich in Erstaunen, mein Herr!“ sagte er. „Ich habe bislang nicht geglaubt, daß mein Schicksal einem Fremden so viel Theilnahme einflößen könne. Wollen Sie mir wenigstens gestatten, zu sagen, wie Sie zur Kenntniß desselben gekommen sind?“

„Auf eine ziemlich wundersame Art, die Ihnen befremdlich genug erscheinen wird, die aber doch vielleicht Ihr Mißtrauen gegen mich beseitigt. Ich bin ein weltfremder Mann, der in einem versteckten Erdenwinkel ein einsames Dasein führt, un es geschieht nicht oft, daß mir ein Zeitungsblatt in die Hand fällt, oder daß mich sonst eine Kunde erreicht von dem, was draußen die Menschen treiben. Eines Tages aber — es sind nun schon mehrere Jahre seitdem vergangen — spielte mir der Zufall das Bruchstück einer Zeitung in die Hände, das ich halb mechanisch und gedankenlos zu überfliegen begann. Aber schon nach den ersten Zeilen war meine Aufmerksamkeit voll und ganz in Anspruch genommen, denn dasjenige, was dort zur Darstellung gelangte, hatte für mich ein mehr als gewöhnliches Interesse. Und doch war es nur ein Bericht über eine Gerichtsverhandlung, oder, um es genauer zu sagen, ein Stück von der Rede eines Vertheidigers, der sich, wie es schien, mit warmem Herzen und schöner Beredsamkeit seiner Aufgabe entledigt hatte. Da war es, wo mir Ihr Name zum ersten Mal begegnete, denn ich brauche Ihnen wohl nicht erst ausdrücklich zu sagen, Herr Steinmetz, daß die Gerichtsverhandlung Sie selbst betraf. Aber es war, wie schon erwähnt, nur ein Bruchstück. Sowohl die Einzelheiten der Verhandlung wie das Endurtheil fehlten, und ich erfuhr das Letztere erst, als ich mich mit einer schriftlichen Anfrage hierher gewendet hatte. Tief erschüttert mußte ich vernehmen, daß man Sie wegen einer allerdings unbedachten, aber nur zu leicht begreiflichen That zu einer verhälnißmäßig so schweren Freiheitsstrafe verdammt hatte, und da vom ersten Augenblick an meine innigste Theilnahme bei Ihnen gewesen war, so faßte ich den Entschluß, mich Ihnen aufzudrängen, selbst auf die Gefahr hin, daß ich als ein Zudringlicher und Ueberlästiger zurückgewiesen würde. Ich setzte mich mit Ihrem Vertheidiger in schriftlichen Verkehr, und er war aufmerksam genug, mich von Ihrer heute bevorstehenden Befreiung in Kenntniß zu setzen. Seit dem frühen Morgen habe ich hier Posten gefaßt, und in dem Augenblick, da Sie dort in dem Thor des unheimlichen Hauses erschienen, wußte ich, ohne daß es einer weiteren Erkundigung bedurft hätte, daß Sie der Erwartete sein mußten! — Da haben Sie die ganze Erklärung, und nun steht es bei Ihnen, mich zurückzuweisen oder die Freundeshand anzunehmen, die ich Ihnen aufrichtigen Herzens biete!“

Bernhard schaute während dieser im herzlichsten Tone gesprochenen Worte stumm vor sich nieder und schüttelte, als Jener geendet, schwermüthig das Haupt.

„Ich zweifle nicht, daß Sie es gut mit mir meinen, mein Herr, aber es ist eine verlorene Mühe, die Sie sich da gemacht haben. Es war eben nur ein Bruchstück von meiner Vergangenheit, das Ihnen vor Augen gekommen ist, und just dasjenige, das am meisten zu meinem Vortheil sprach. Wüßten Sie Alles, Sie würden mich schwerlich hier erwartet haben, und Sie würden mein Verbrechen nicht mit jener wohlwollenden Bezeichnung belegen, die Sie ihm vorhin gegeben. Ein Mensch, der um niedriger, selbstsüchtiger Regung willen eines Anderen Blut vergießt, verdient weder Achtung noch Mitleid, und jeder Jammer der über ihn hereinbrechen kann, ist wohl verdient!“

Während der letzten Worte blickte er zu dem weißbärtigen Mann empor, aber er entsetzte sich fast vor dem geisterhaften Ausdruck, den das Antlitz desselben plötzlich angenommen hatte. Seine Züge waren gräßlich verzerrt, die Augen schienen aus ihren Höhlen hervortreten zu wollen, und seine Lippen bewegten sich unaufhörlich, ohne daß doch etwas Anderes, als ein dumpfer, unartikulirter Laut über sie gekommen wäre. Die Rollen schienen plötzlich vertauscht zu sein, denn jetzt war es offenbar der Fremde, welcher der Hülfe bedurfte, und Bernhard wollte eben eine besorgte Frage an ihn richten, als sich sein Gesicht zu glätten und seinen schwermüthig ruhigen Ausdruck wieder anzunehmen begann.

„Erschrecken Sie nicht über meine seltsamen Geberden, junger Freund,“ kam er mit einem trüben Lächeln der Aeußerung Bernhard's zuvor. „Das sind nur Nervenzuckungen, über die ich keine Gewalt habe. Eine körperliche Krankheit, nichts weiter! Die wenigen Menschen, welche mich beständig umgeben, sind so daran gewöhnt,

— Die diesjährige große Katholikenversammlung Deutschlands soll vom 25.—29. August in Bochum in Westfalen tagen. Nicht weniger als acht größere Versammlungen sollen dabei abgehalten werden. Fürst v. Löwenstein verheißt der Versammlung in diesem Jahre außergewöhnliche Bedeutung in sozialpolitischer Beziehung. Außerdem wird es, wie in der Pfälzer Versammlung in Neustadt, an Deklamationen für volle Freiheit der Kirche und ihres Oberhauptes nicht fehlen, auch die Giordano-Bruno-Feier wird, wie dort, gebührend gewürdigt werden. Zu gleicher Zeit wird in Berlin die lutherische Augustkonferenz tagen, in welcher Superintendent Koehler in Trachenberg die römische Frage behandeln wird; vorher wird erst die Ritschl'sche Theologie in Bann gethan werden.

— Nach der „Köln. Ztg." wurde von Rom wie München aus an eine parlamensche Zentrumskorrespondenz das Ansinnen gerichtet, in Deutschland gegen den Dreibund Stimmung zu machen. Die Korrespondenz wies jedoch das Ansinnen aus nationaler Pflicht und kirchlichem Interesse zurück.

— Eine Meldung des „Newyork Herald" aus Sansibar vom 8. d. M. wiederholt die Nachricht, daß Stanley mit Emin Pascha nach der Küste komme, 9000 Mann im Gefolge habe und eine ungeheure Menge Elfenbein mit sich führe. Das genaue Datum seiner Ankunft sei noch ungewiß. Wißmann beabsichtigt unter Führung des Buschiri entkommenen Lieutenants Giese eine Expedition nach dem Innern abzulassen. Was diese ohne Unterstützung der Kriegsschiffe und der deutschen Matrosen ausrichten wird, bleibt abzuwarten.

— Eine Aenderung in der Handhabung der Blokade der deutsch-ostfrikanischen Küste steht nach der „Berliner Börsenzeitung" noch vor Ausgang dieses Jahres bevor. Die Blokade werde zur Unterdrückung des Sklavenhandels die Form einer vertragsmäßigen schärferen Bewachung der Küste annehmen und würden hierbei Deutschland, England und wahrscheinlich auch Portugal die vertragschließenden Mächte sein.

— Während man auf den ungarischen Staatsbahnen mit einem Hiebe den gordischen Knoten des Eisenbahntarifs zerhauen und durch Einführung der Zonentarife große Erleichterungen im Personenverkehre herbeigeführt hat, denkt man bei uns noch nicht im Entferntesten daran, eine Umgestaltung auf diesem Gebiete herbeizuführen. In fachmännischen Kreisen hat man daher Vorschläge, betreffs allgemeiner Ermäßigung der Personentarife für die deutschen Eisenbahnen ausgearbeitet, denen die „B. B.-Ztg." folgende Punkte entnimmt: 1. Die vierte Wagenklasse wird mit Holzbänken versehen, jedoch in der Weise, daß Traglasten im Wagenraum untergebracht werden können. Die Sitzplätze der dritten Klasse erhalten Lederüberzüge, während die Wagenabtheilungen zweiter und erster Klasse eine Veränderung gegen die jetzige Einrichtung nicht erfahren. 2. Wagen vierter Klasse werden nur in die Lokalzüge und in solche durchgehenden Personenzüge eingestellt, die erfahrungsmäßig viel von der Arbeiterbevölkerung benutzt werden. Nachtschnellzüge führen nur die erste und zweite Klasse. 3. Die Gewährung von Freigepäck, abgesehen von dem üblichen tariffreien Handgepäck, kommt gänzlich in Wegfall. Dagegen wird der Frachtsatz für je 10 Kilogr. und ein Kilometer auf $\frac{1}{4}$ Pf. — bei dem geringsten Satze von 20 Pf. — herabgesetzt. 4. Als Fahrgeld für jedes Kilom. werden für die vier Wagenklassen in den Personenzügen resp. 5, 4, 3 und 2 Pf. und für die 3 Wagenklassen in den Schnellzügen $6\frac{1}{4}$, 5 und $3\frac{3}{4}$ Pf. (d. h. also gleich 25 pCt. Aufschlag) erhoben. Rückfahrtkarten kosten für jedes Kilom. in den vier Wagenklassen resp. $7\frac{1}{2}$, 6, $4\frac{1}{2}$ und 3 Pf. Bei Benutzung der Schnellzüge ist für Hinfahrt wie für Rückfahrt in den ersten drei Wagenklassen ein Zuschlag von $\frac{1}{2}$ Pf. für das Kilom. zu bezahlen, wozu bei einer Rückfahrtskarte noch die Klassendifferenz tritt. Als Giltigkeitsdauer dieser Karten gilt die bei den preußischen Staatsbahnen eingeführte.

— Die zur Vergrößerung der Marine in Angriff genommenen Schiffsbauten werden eifrig fortgesetzt. Aus Wilhelmshaven wird dem „Bln. Tagebl." geschrieben: Die dreizehn Panzer sollen durch vier neue A B C D vermehrt werden, die sich zumeist dem größten — wenn auch nicht schwersten — deutschen Panzerschiff, dem in England gebauten Admiralschiff „König Wilhelm", das zur Zeit hier auf der Werft liegt, nähern werden. Die neuen Panzer sollen eine Länge von 108 Metern und eine Breite von 19 Meter und an den stärksten Stellen einen Panzer von 400 Millimeter Durchmesser erhalten. Die stärksten Panzer betrugen sonst, wie bei „Baden" und „Sachsen", 406 Millimeter. In ähnlicher Weise wie „Preußen" und „Friedrich der Große" sollen auch die neuen Panzer mit Thürmen versehen werden. Einer der neuen Panzer wird auf der hiesigen, ein zweiter auf der Kieler kaiserlichen Werft, der dritte vom Vulkan in Stettin, der vierte von der Aktiengesellschaft „Weser" in Bremen erbaut werden. Augenblicklich ist man auf der hiesigen Werft mit dem Bau eines den neuesten Anforderungen entsprechenden Minendampfers beschäftigt.

Karlsruhe, 13. August. Bei der Eröffnung des Bäckertages erklärte der Vertreter der Regierung, die Zwangsinnungen hätten in Baden nicht Fuß fassen können, auch nichts hervorragendes geleistet. Nicht die Form, sondern das gewerbliche Interesse mache die Verbände zu maßgebenden Faktoren. In diesem Sinne wünsche er den Verhandlungen ersprießlichen Erfolg.

Ausland.

Warschau, 13. August. Von den Czechen, welche sich im Königreich Polen und in Wolhynien niedergelassen haben, sind bereits viele in Folge der Bemühungen der russischen Regierung und Geistlichkeit zur „recht gläubigen" Kirche bekehrt worden, Nach dem „Juznyj Kraj" bekennen sich in Wolhynien schon über 4000, d. h. ca $\frac{1}{4}$ der Gesammtzahl der dortigen Czechen, zur russischen Kirche; dort befinden sich auch bereits zwei Kirchen, in denen russischer Gottesdienst, aber in czechischer Sprache, abgehalten wird; die Kirchen sind in Folge der Initiative und auf Kosten der Czechen errichtet und im vorigen Winter eröffnet worden. — Neuerdings ist eine Bestimmung getroffen worden, nach welcher israelitische Zöglinge, welche die Prüfung für die erste Klasse der Gymnasien ablegen, auch wenn sie dieselbe vorzüglich bestehen, erst dann in die Zahl der Schüler aufgenommen werden dürfen, wenn dadurch der zulässige Prozentsatz der Schüler jüdischer Religion nicht überschritten wird und dies genau festgestellt worden ist. — Nach dem „Grashdanin" ist in Folge einer Verständigung zwischen dem Minister des Innern und dem Finanzminister der Ankauf der Warschau-Terespoler Eisenbahn seitens des Staats beschlossen, und wird wahrscheinlich noch vor Ablauf d. J. 1891 die Uebernahme dieser Bahn auf den Staat erfolgen. (Pos. Ztg.)

Petersburg, 13. August. Das am 21. Juli vollzogene Gesetz betr. Reorganisation des Gerichtswesens und der Bauernbehörden in den baltischen Gouvernements wird jetzt veröffentlicht.

Wien, 13. August. Das „Fremdenblatt" bespricht begeistert die Aufnahme des österreichischen Kaisers in Berlin. Die Großartigkeit und Herzlichkeit des Empfanges desselben und der Triumphzug der beiden Kaiser durch Berlin ließen neuerdings die Bedeutung der Kaiserbegegnung erkennen. Dieselbe sei eine wiederholte Bekräftigung des innigen Bundesverhältnisses und jener unverbrüchlichen Freundschaft der Fürsten und Völker, denen Europa ein Dezennium des Friedens in ernster Zeit verdankt. Der Jubel der Berliner finde lebhaften Widerhall in dem Herzen jedes österreichischen Patrioten.

Belgrad, 13. August. Der österreichische Gesandte überreichte heute den Regenten Protic und Belimarkowic seine Kreditive im Beisein des Ministers des Aeußeren. Der Gesandte betonte, er sei beauftragt, bei jeder Gelegenheit die aufrichtige und wohlwollende Freundschaft zu manifestiren, für welche Oesterreich-Ungarn Serbien gegenüber stets Beweise geliefert habe. Der Regent Protic erwiderte, die Regentschaft sei von der Wichtigkeit der herzlichen Beziehungen beider Nachbarländer überzeugt; die Gesandtschaft könne auf die Unterstützung der Regentschaft und der Regierung nicht nur für die ungeschmälerte Erhaltung, sondern auch die Weiterentwickelung dieser Freundschaftsbeziehungen rechnen.

Sofia, 13. August. Zahlreiche Deputirte und Notabilitäten sind zu den Festlichkeiten anläßlich des Jahrestages der Eidesleistung des Fürsten am 14. August hier eingetroffen. Stambulow wies die Präfekten in einem Rundschreiben an, jedwede Bewegung zur Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens zu verhindern.

Konstantinopel, 13. August. Der neue Oberbefehlshaber und Gouverneur von Kreta ist in Kanea angekommen. Eine Proklamation desselben ordnet die Niederlegung der Waffen an. Nach Mittheilung eines Pester Blattes haben die Mächte des Dreibundes, denen sich diesmal auch England angeschlossen habe, die griechische Note in gleichmäßig ablehnendem Sinne beantwortet. In Griechenland scheint die Bewegung für die aufständischen Kretenser Christen immer mehr zuzunehmen. Am Montag veranstalteten die Kretenser in Athen eine Kundgebung vor der Wohnung des Ministerpräsidenten Tricupis, welcher es ablehnte, eine Rede zu halten. Die Demonstranten weigerten sich, auseinanderzugehen, weshalb Militär requirirt werden mußte.

Paris, 13. August. Der Staatsrath hat die Wahlen Boulanger's zum Generalrath für ungiltig erklärt, da Boulanger nicht den von dem Gesetze vorgeschriebenen Bedingungen für die Wählbarkeit entspricht. — Bezüglich der Verhandlungen vom Boulanger-Prozeß verweisen wir auf die heutige telegraphische Nachricht.

London, 13. August. Die „Times" bespricht den Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin und hebt hervor, derselbe erinnere an die solide Friedensbürgschaft, welche Europa im Dreibunde besitze; er scheine etwas mehr zu sein als ein bloßer höflicher Gegenbesuch. — Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" legte am Montag im englischen Unterhause der Kriegsminister einen Plan vor, dem zufolge die Zahl der Generale in der britischen Armee vom Jahre 1891 ab allmählich von von 140 auf 100, nämlich 10 Generale, 20 Generallieutenants und 70 Generalmajors herabgemindert werden soll, wodurch eine jährliche Ersparniß von 22 000 Pfd. Sterl. erzielt wird.

Provinzielles.

E. **Kulm**, 13. August. Für das am kommenden Sonntag stattfindende Bezirks-Kriegerfest, mit welchem die Enthüllung und Einweihung unseres Kriegerdenkmals verbunden sein wird, werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Jedermann ist bemüht, die Straßen und Gebäude zu verschönern, um den Gästen ein freundlich Willkommen zu bereiten. Das Festprogramm ist bereits festgestellt und läßt vielen Genuß erwarten. — Neuerdings wird hier viel über Erbauung eines Schützenhauses auf Aktien gesprochen, doch ist die Ausführung dieses Planes noch sehr zweifelhaft, da sich die Anlage kaum rentiren dürfte. — Der hiesige israelitische Krankenverpflegungs- und Unterstützungsverein dürfte wohl eine der ersten Korporationen sein, welche zum Andenken Ihrer Höchstseligen Majestäten Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs eine Gedenktafel gestiftet haben. J. J. Majestäten die Kaiserin Augusta und Kaiserin Friedrich haben dem genannten Verein Dank aussprechen lassen. Die betr. Schreiben sollen in Mappen aufbewahrt werden. — Am Sonntag früh ist in der Weichsel der Sohn eines Warschauer Floßmeisters ertrunken. Derselbe hatte sich vom Floß seines Vaters entfernt, um auf einem kleinen Kahn ans Land zu rudern. Dabei ist er verunglückt.

Schloppe, 13. August. Der Förster K. in W. beobachtete kürzlich einen interessanten Kampf zwischen einem Storche und einer Kreuzotter. Der Kampf wurde von beiden Parteien mit solcher Heftigkeit geführt, daß sowohl der Storch, als auch die Schlange, letztere noch um den Leib des ersteren gewunden, in der Nähe des Kampfplatzes verendeten. (N. W. M.)

Pr. Stargard, 13. August. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Pensionirung des Bürgermeisters Mörner endgiltig geregelt. Derselbe erhält hiernach 1725 Mk. Pension und tritt mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. Herr Mörner verbleibt am hiesigen Orte, da er noch auf längere Zeit als Direktor der Vorschußbank, sowie des Vorschußvereins gewählt ist, auch mit der Amtsanwaltschaft ferner betraut ist. — Nach eingeholter Bestätigung bezüglich der Gehaltsnormirung wird die nunmehr vakant gewordene Bürgermeisterstelle ausgeschrieben werden, und zwar mit einem Einkommen von 3000 Mark und freier Wohnung, sowie 3000 Mk. Bureaukosten. Die Uebernahme von Nebenämtern soll nicht zugestanden werden. — Die Firma J. Goldfarb hier begeht am 1. September ihr 50jähriges Geschäfts-Jubiläum.

Neumark, 12. August. Der hiesige Männer-Turnverein feierte gestern im Habannschen Garten zu Lonk sein diesjähriges Sommerfest, an welchem der Strasburger und Deputirte des Löbauer Turnvereins Theil nahmen. Die gemeinsamen Freiübungen, geleitet von dem Turnwart des Neumarker Vereins, Herrn Seidler, sowie die sich daranschließenden Geräthübungen wurden präzise und gefällig ausgeführt und gaben Zeugniß von regem Interesse und guter Schulung. — Bei einer Schlägerei unter Chaussee-Arbeitern auf der Strecke nach Arzeminiewo ist in vergangener Woche einem Arbeiter durch einen Spatenhieb der Schädel gespalten worden. Morgen findet die gerichtliche Sektion der Leiche des an dieser Verletzung Verstorbenen statt. (D. D.)

Danzig, 13. August. Wegen Bestechung hatte sich heute der praktische Arzt Dr. Eugen Hartwich aus Zierke vor der Strafkammer zu verantworten. Der Angeklagte, welcher 1888 eine zweijährige Festungshaft in Weichselmünde zu absolviren hatte, erhielt im Februar d. J. eine Kabinetsordre, in der ihm mitgetheilt wurde, daß ihm ein Jahr von seiner Festungshaft erlassen worden sei. Aus Freude hierüber hatte Dr. Hartwich fünf seiner Leidensgefährten zu einem opulenten Frühstück eingeladen, nach dessen Beendigung die Herren sich in die Stadt Danzig begaben. Beim Weggehen drückte Hartwich dem Unteroffizier Glatt einen Thaler in die Hand und sagte ihm, er solle nur melden, daß sie alle rechtzeitig zurückgekehrt seien. Jedoch nur einer der Herren kehrte nach Beendigung der Freistunde zurück, während Dr. Hartwich mit den übrigen während der Nacht in der Stadt verblieb. Trotzdem meldete Glatt in seinem Morgenrapport, daß alle Festungsgefangenen nach Beendigung der Freistunde rechtzeitig zurückgekehrt seien. Unglücklicherweise waren dieselben jedoch in Danzig während der Nacht gesehen worden und eine bezügliche Meldung an das Kommando in Weichselmünde gegangen. Der Unteroffizier Glatt wurde wegen Abstattung eines wissentlich falschen Rapports zu drei Monaten Gefängniß und Degradation verurtheilt und gegen Dr. Hartwich die Anklage wegen Bestechung erhoben. Der Angeklagte, welcher vom Erscheinen im Termin befreit worden war, wurde unter Zubilligung von mildernden Umständen zu einer Geldstrafe von 300 Mark verurtheilt. (D. Z.)

Weichselmünde, 13. August. Nach Ueberlieferungen, die sich von Geschlecht zu Geschlecht bis auf den heutigen Tag fortgepflanzt haben, soll hier vor 150 Jahren ein großes englisches Schiff mit einer Ladung von großem Werthe gestrandet und im Sande verschwunden sein. Vor 40 Jahren unternahm es ein Schiffskapitän, die Stelle wo das Schiff gesunken war, zu ermitteln; seine Bemühungen blieben jedoch vergeblich. Bei den Bohrversuchen nach Bernstein durch die Firma D. Alter-Danzig ist dem „Danz. Cour." zufolge nun muthmaßlich die Stelle ermittelt und das Schiffswrack angebohrt worden. Welcher Gewinn sich davon ergeben wird, steht natürlich dahin.

Elbing, 13. August. Das bekannte hiesige Hotel „Königlicher Hof" ist für 133 000 Mk. von Herrn Gastwirth Engel aus Königsberg angekauft worden.

Soldau, 13. August. Bei Waplitz wurde unlängst der Gastwirth Hoppe aus Kunchengut von einem Zuge überfahren. An der Stelle, wo das Unglück geschehen ist, bildet die Bahn eine bedeutende Kurve. H. fuhr mit einem Einspänner Moder und wollte, an der Bahnstrecke angelangt, über das Geleise fahren; das Pferd war aber widerspenstig geworden, H. stieg in Folge dessen ab, ergriff den Zügel und wollte das Pferd über das Geleise ziehen, in demselben Augenblick aber brauste der Zug heran, und H. wurde von der Lokomotive erfaßt und überfahren.

---

daß sie es kaum noch bemerken. Aber wenn Sie mich Ihres Vertrauens würdigen und mir Ihre ganze Geschichte erzählen wollen, so vermeiden Sie es lieber, mich anzusehen, während Sie sprechen. Ich könnte nicht dafür einstehen, daß sich das traurige Schauspiel nicht noch einmal wiederholt!"

Bernhard folgte dieser Aufforderung, aber er fühlte sich noch beklommener als vorhin und war fest entschlossen, seine Erzählung so kurz als möglich zu machen.

„Wie ich heiße und wer ich bin, ist Ihnen ja bekannt," sagte er, „und es erübrigt mir nur vorauszuschicken, daß meine Erziehung sicherlich nicht verantwortlich gemacht werden kann für die Schande, die ich auf meiner armen Eltern ehrlichen Namen gehäuft habe. Mein Vater war ein allgemein geachteter Mann, ein Gymnasial-Professor, dessen zarte Gesundheit den Anstrengungen seines Berufs erlag, als ich noch im jugendlichsten Knabenalter stand.

Meine edle Mutter war die liebevollste und empfindlichste aller Frauen. Mit ihrem geringen Vermögen wußte sie es durchzusetzen, daß ich das Gymnasium und später auch die Universität besuchen konnte, aber auch ihr blieb es durch eine gütige Fügung des Geschicks erspart, das Entsetzliche zu erleben. Sie starb wenige Monate vor Beendigung meiner Studienzeit, und die Mühen und Entbehrungen, denen sie sich unterzogen hatte, um mir die Möglichkeit einer ehrenvollen Existenz zu verschaffen, waren wohl eine der wesentlichsten Ursachen zu ihrem frühen Tode."

Der Erzähler hielt inne und sein Zuhörer unterbrach ihn mit keinem Wort. Er wußte, daß er das Gefühl heiligen Schmerzes, welches sich in der Brust des jungen Mannes regte, nicht durch ein leeres, nichtssagendes Trostwort entweihen dürfe. Nach einer kleinen Weile fuhr Bernhard dann auch mit festerer Stimme und in rascherer Folge der Worte fort:

„Ich beabsichtigte, Lehrer zu werden, wie es mein Vater gewesen war, und ich hatte bereits mit Auszeichnung mein staatliches Examen bestanden, als meine unselige Leidenschaft das Elend über mich heraufbeschwor. Ein Laster, das mir von frühester Jugend an eigen gewesen war und das namentlich meiner armen Mutter manchen stillen Kummer und manche heiße Thräne gekostet hatte, war ein wüthender Jähzorn, der mich oft bei dem geringsten Anlaß ergreifen konnte und der mich dann der Herrschaft über mein Bewußtsein und meinen Willen völlig beraubte. Fast ein Wunder war es zu nennen, daß diese unbändige Leidenschaft, die mich schon erfassen konnte, wenn ich ein wehrloses Thier brutal mißhandeln, oder einen schwachen Menschen mitleidlos kränken sah, nicht schon früher ein Unglück herbeigeführt hatte, denn so strenge Selbstsucht ich auch zu üben suchte, und so weit ich auch jedem Anlaß aus dem Wege ging, der meinen fluchwürdigen Jähzorn regen konnte, es kamen doch leider nur zu oft Ausbrüche, die durch alle nachherige Reue und Selbstqual nicht wieder ungeschehen gemacht werden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Königsberg, 13. August. Auf dem inneren Hofe des neuen Arresthauses in der Kürassierwallstraße wurde heute früh 6 Uhr der durch Erkenntniß des Militärgerichts vom 7. Mai c. wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte Kürassier Johann Lemke durch den bereits vorgestern hier eingetroffenen Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet. Die königliche Bestätigung des Todesurtheils datirt vom 28. Juli c. Die Exekution soll nach der „K. H. Z." nicht mehr als 30 Sekunden erfordert haben.

n. **Sensburg,** 13. August. Beim Bau der Chaussee von hier nach Nikolaiken wurden in einem Hügel im Dorfe Kossewen viele irdene Urnen mit alten Münzen, Perlen und verschiedenen Geräthen gefunden. Bei leisester Berührung fielen die Urnen auseinander. Herren aus Berlin und Königsberg nahmen die gefundenen Sachen, zu welchen auch Degen und Sporen gehörten, in Empfang. — In unserer Stadt ist ein Schlachthaus erbaut worden. — In dem Kirchdorfe Alt-Ukta finden von jetzt ab regelmäßig Jahrmärkte statt. — Wohl in keinem andern Kreise der Provinz ist der Ausfall der diesjährigen Ernte hinsichtlich des Winter- und Sommergetreides ein so ungünstiger wie in unserm. Die Landleute haben kaum Saatgetreide geerntet und verkaufen jetzt schon möglichst viel Vieh. Glücklicher Weise stehen die Kartoffeln gut und versprechen eine befriedigende Ernte.

Bromberg, 13. August. Der Luftschiffer Syring ist am vergangenen Sonntag in Inowrazlaw vom Stadtpark aus aufgestiegen und landete in der Nähe von Jakschitz. Dort ist der Luftballon nach seiner Landung von ruchloser Hand in Brand gesteckt worden.

Gnesen, 13. August. Der hiesige Kurgarten — die Friedrichs-Heilquelle — erfreut sich auch in diesem Sommer eines recht regen Verkehrs. Ganz besonders in Anspruch wird die Mineralquelle genommen, bezüglich deren bereits vor zwei Jahren namhafte Aerzte sich gutachtlich dahin geäußert haben, daß sie in der That Stoffe enthält, die in vielen Krankheitsfällen, besonders bei Magen- und Darmleiden, Leber-Stockungen, Hämorrhoiden und Blasenleiden, von größtem Nutzen sind. Die Versendung des Mineralwassers erfährt daher eine steigende Ausdehnung; auch sprechen sich die eingetroffenen Kurgäste recht günstig über die Heilkraft des Quellwassers aus. Die Einrichtungen des Kurgartens genügen jeglichen Ansprüchen. Auch die Badeanstalt bietet natürliche eisenhaltige, sowie allerhand künstliche Bäder und Douchen. Der Ruf der hiesigen Mineralquelle ist bereits in die weitesten Kreise gedrungen. Aus nah und fern sind der Heilung bedürftige Patienten hierher geeilt, und gekräftigt und gestärkt in die Heimath zurückgekehrt. Als Badegäste weilen hier Personen aus Hannover, Königsberg, Posen, Bromberg ꝛc.

Meseritz, 13. August. Ein Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal ist in dem Dorfe Hochwalde errichtet und Sonntag feierlich eingeweiht worden. Mitten im Dorfe an freier Stelle prangt der schön bepflanzte und sehr hübsche Kaiserplatz; darin erhebt sich eine 3 Meter hohe künstlerisch ausgeführte Sandstein-Pyramide, gekrönt von Reichsapfel mit dem Kreuz. Die Vorderseite enthält zwei Kronen, auf Palmen ruhend, darunter die Goldschrift: „Zum treuen Gedächtniß an die verewigten Majestäten, deutschen Kaiser und Könige, Wilhelm I. und Friedrich III. in steter Dankbarkeit und unbegrenzter Liebe gewidmet von der Landgemeinde Hochwalde. 1889. Die Hinterseite enthält unterm Eisernen Kreuz, von Lorbeer umgeben, die Goldschrift: „Gott ist mit uns, Ihm sei die Ehre!" Rechts steht: „Ich habe nicht Zeit, müde zu sein." Links: „Lerne leiden, ohne zu klagen.

Opalenitza (Prov. Posen), 13. August. Der hiesige Magistrat theilt Folgendes mit: Im hiesigen Orte sind allmählich elf Personen erkrankt, bei denen der Arzt die Trichinosis in leichtem Grade festgestellt hat. Von diesen Personen haben sich bereits acht erholt, drei Personen sind noch krank. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange. — Die Nachricht, daß hier über 40 Personen erkrankt sind, und daß sich der Zustand des Bürgermeisters verschlimmert hat, beruht nach der „Allg. D. Fleischerztg." auf Erfindung. Der Bürgermeister ist in der Verrichtung der Amtsgeschäfte überhaupt nicht gestört worden. (Aus Gandern meldet dasselbe Blatt: Fünf Personen sind hier, wie von ärztlicher Seite konstatirt wurde, an der Trichinosis erkrankt.)

Lokales.

Thorn, den 14. August.

— [Der Kultusminister] hat neuerdings dem Vernehmen nach, um die Schulkinder polnischer Nationalität zur Erlernung der deutschen Sprache anzuspornen, den Oberpräsidenten der östlichen Provinzen Geldmittel zum Ankauf deutscher Gesangbücher überwiesen, die denjenigen Schülern und Schülerinnen von Volksschulen in zweisprachigen Gegenden geschenkt werden sollen, die sich die deutsche Sprache gut angeeignet haben.

— [Die Friedensgesellschaft für Westpreußen] hielt vor einigen Tazen in Danzig ihre Versammlung ab. Die Gesellschaft, welche bekanntlich die Förderung von Wissenschaft und Kunst sich zur Aufgabe gesetzt hat, zählt zur Zeit 179 Mitglieder; davon in Danzig 102, in Elbing 10, in Thorn 3, in Graudenz 19, in Marienwerder 3, in Marienburg 3 und in verschiedenen Orten der Provinz und Deutschlands 39. Der Zahl der Mitglieder traten hinzu die Kommunen Berent, Dirschau, Löbau und Tuchel. Das Kapitalvermögen beträgt 74 315 Mark. In diesem Jahre werden voraussichtlich 3840 Mark als Stipendien vertheilt werden. Im vorigen Jahre wurden zehn Stipendien zu 150 Mark, 16 zu 120 Mark, 1 zu 240 Mark und 1 zu 180 Mark vertheilt.

— [Die Nachricht vom Verkaufe des Ritterguts Rojewo] an die Ansiedelungskommission, welche wir nach polnischen Zeitungen gebracht hatten, bewahrheitet sich nicht. Rojewo befindet sich seit längerer Zeit in deutschen Händen und ist unlängst in den Besitz eines Herrn Gunicke aus Dortmund übergegangen.

— [Neue Postanstalten.] Am 16. August treten folgende neue Posthilfstellen in Wirksamkeit, welche sämmtlich durch Landbriefträger mit den nachstehenden Postanstalten in Verbindung gesetzt werden: 1) in Raikau (Postamt in Pelplin); 2) in königl. Neudorf (Postagentur Wiewiorken); 3) in Slupp bei Melno (Postamt Melno); 4) in Zielen (Postagentur Groß Radowisk); 5) in Wimsdorf (Postagentur Groß Radowisk); 6) in Elgiszewo (Postamt Schönsee in Westpreußen).

— [Ueber die Eröffnung der Jagd im Regierungsbezirk Marienwerder] sind ungenaue Notizen verbreitet worden. Es hieß, daß der Beginn der Jagd auf Rebhüner und Wachteln auf den 17. August und auf Hasen auf den 14. September festgesetzt worden sei. Das ist unrichtig. Mit diesen Tagen wird, wie die „N. W. M." hervorben, in unserem Bezirk die Schonzeit beendigt. Die Eröffnung der Rebhühnerjagd findet am **18. August**, die Eröffnung der Jagd auf Hasen am **15. September** statt.

— [Schwurgericht.] Zu der am 30. September cr. beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelooft: Kataster-Kontroleur Hermann Schall-Neumark, Gutsbesitzer Franz Freywald-Gr. Lobenstein, Gutsbesitzer Hermann Puhahn-Kruschin, Gutsbesitzer Joseph Rochon-Golkowo, Gutsbesitzer Hermann Böttcher-Zielkau, Rittergutsbesitzer Georg Höltzel-Babalitz, Oberamtmann Friedrich Peters-Dom. Papau, Rittergutsbesitzer Curt v. Kries-Friedenau, Gutsbesitzer Lieberkühn-Gollub, Gymnasiallehrer Dr. Julius Lange-Neumark, Gutsbesitzer Paul Schmelzer-Berghain, Gutsbesitzer Emil Orlovius-Stephansdorf, Regierungsbaumeister Wilhelm Rohlfing-Thorn, Rittergutsbesitzer Julius Walzer-Grodziczno, Rittergutsbesitzer Paul Orlovius-Gr. Görlitz, Rittergutsbesitzer Theophil Möller-Pluskowenz, Rittergutsbs. Hans Kuhlmay-Marienhof, Postmeister Leopold Meyer-Löbau, Eisenbahnbetriebssekretär Ferdinand Lüdtke-Mocker, Gutsbesitzer Carl v. Mellin-Adl. Kruschin, Kaufmann Paul Helmoldt-Thorn, Bankdirektor Rudolf Eich-Thorn, Gutsbesitzer Moritz Schöpke-Waldeck, Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Wilhelm, Gutsbesitzer H. Bergmann-Czekanowko, Rittergutsbesitzer Rudolf Boldt-Eichenau, Rittergutsbesitzer Joseph v. Karwatt-Wichule, Rittergutsbesitzer Gustav Reschke-Lonkorsz, Kreisschulinspektor Otto Schröter-Thorn, Gutsbesitzer L. Probst-Chelst.

— [An dem Zeichenkursus für Lehrer an Fortbildungsschulen,] welcher am 19. d. Mts. in Berlin beginnt, nehmen von hier die Lehrer Behrendt, Karau und Schwonke Theil.

—[Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] Das Bildschießen hat heute seinen Anfang genommen; die Festscheibe ist von Herrn Malermeister Kluge hergestellt.

—[Sommertheater im Viktoria-Garten.] Das Lustspiel von R. Kneisel „Sie weiß etwas", das gestern gegeben wurde, hat auch hier einen großen Lacherfolg errungen. Mit den Worten „ich weiß etwas" erschrecken die Frauen ihre Männer und erreichen von diesen alles, was sie wünschen. Die ganze Handlung dreht sich um einen Schmuck; ein Oekonomierath, „ein alter Schwerenöther", verheirathet und Onkel mehrerer Nichten, hat diesen für eine Tänzerin erworben, die aber das Geschenk zurückweist, er überläßt den Schmuck dem Manne einer Nichte, die sich den Schmuck gewünscht hat. Schließlich erfahren die Frauen, daß der Schmuck für eine Tänzerin gekauft ist und nun geht der Familienstreit los. Der Oekonomierath lenkt den Verdacht auf den Mann und den Bräutigam seiner Nichten, bis er schließlich entlarvt wird. Die Tänzerin ist eine Dame von fleckenlosem Rufe, sie wird von einem Husarenlieutenant angebetet, der ihr auch schließlich die Hand zum ehelichen Bunde reicht. — Den „Schwerenöther" gab Herr Pötter wieder in außerordentlich geschickter Weise, seine Gattin, Frau Auguste Pötter stand ihm als „Frau Oekonomierath" trefflich zur Seite. Frau Pötter ist, das haben wir gestern erkannt, eine sehr gewandte Schauspielerin, ein häufigeres Auftreten der Dame wäre sehr erwünscht. — Das Gesammtspiel war tadellos, der Besuch war leider nicht zahlreich, trotzdem führten alle Darsteller ihre Rollen mit sichtbarer Hingebung durch. — Fräulein Dora Pötter gab als Wally wiederum eine ganz vorzügliche Leistung, wir wünschen der Künstlerin, die morgen ihr Benefiz hat, ein volles Haus. In dem reizenden Lustspiel Kneisel's „Wo ist die Frau?" hat Frl. Pötter die Partie der „Gerda" übernommen, in welcher der Benefiziantin Gelegenheit geboten ist, ihr Talent von der besten Seite zu zeigen.

— [Zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds] giebt das Tromperterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt heute, Mittwoch Abend, in Nicolai's Garten ein Militär-Konzert. Anfang 8 Uhr, Eintrittsgeld 20 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

— [Freies Nachtlager] suchen seit einiger Zeit Strolche in einer Holzbude, welche unterhalb des Fährhauses für die polnischen Dampfer sich befindet. Die Thür der Bude ist zwar verschlossen, die Strolche gelangen jedoch mi leichter Mühe durch die Fenster in das Innere der Bude. In dem vorgenannten Fährhause übernachten die Flößer, welche des Morgens mit den polnischen Dampfern die Heimreise antreten wollen; wiederholt sind diese armen Leute durch Strolche bestohlen worden, welche von der Holzbude aus in das Fährhaus sich geschlichen haben.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt ziemlich schnell; heutiger Wasserstand 0,96 Mtr. — Eingetroffen ist Dampfer „Fortuna" mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn n., hier. Ueber den Namen „Sorbonne" können wir Ihnen Folgendes mittheilen: Im Jahre 1253 war von Robert de Sorbon in Paris ein Erziehungshaus für arme Theologen mit dem Privilegium Ludwig IX. gegründet worden. „Pauperima domus" hieß damals das Haus Sorbons. Heute ist die „Sorbonne" nur noch ein mißbräuchlicher Namen für die Pariser Akademie. Eingeweiht ist erst ein Drittel des ganzen Baues, für welchen der Staat und die Stadt Paris je 11 Millionen bewilligt haben.

Kleine Chronik.

* An das „Militär-Wochenblatt" richtet der „Kladd." nachstehende Verse:

„Und wenn Dein Ideal erreicht,
Wenn Alles, was Du wünschest, Dir errungen,
Wem dann das Zukunftsbild wohl gleicht
Des Offiziers, das Du besungen? . . .
Mit neuromantischem Geflunker
Verputzt ist es der alte Junker,
Das schneidige Salongewächs
Vom Jahre 1806."

* Liverpool. Selten hat ein Giftmordprozeß so viel Aufsehen erregt, wie der, welcher hier am 7. d. M. nach siebentägiger Schwurgerichtsverhandlung mit einem Schuldigspruch zum Abschluß gelangte. Frau Maybrick, die etwa 28jährige Wittwe eines angesehenen und wohlhabenden Liverpooler Kaufmanns, war angeklagt, ihren Gatten durch Arsenik vergiftet zu haben. Die Ehe zwischen der jungen Frau und ihrem um fast 30 Jahre älteren Gatten war in den letzten Jahren keine glückliche. Frau Maybrick war ihres etwas hypochondrischen Gatten überdrüssig geworden und hatte Verhältnisse mit jüngeren Männern angeknüpft. Die Entdeckung ihrer ehelichen Untreue veranlaßte häufig stürmische Auftritte zwischen Mann und Frau, in Folge dessen Letztere einmal geäußert haben soll, sie hasse ihren Mann und werde es ihm schon eintränken, daß er sie öffentlich heruntergemacht habe. Der Umstand, daß Herr Maybrick gewohnheitsmäßig kleine Dosen Arsenik einnahm, muß seiner Frau den Gedanken eingegeben haben, ihn mittelst Arsenik aus der Welt zu schaffen. Das nöthige Gift verschaffte sie sich, so scheint es, theils durch Auflösung von arsenikhaltigem Fliegenpapier, theils in anderer Weise, und brachte es ihrem kranken Gatten in einzelnen Gaben bei. Anfänglich wurde kein Argwohn gehegt, da die Aerzte glaubten, Maybrick leide an einem gastrischen Unterleibsübel, dessen Anzeichen Aehnlichkeit mit denen der Vergiftung durch Arsenik haben. Die Brüder des Verstorbonen, welche das Verhältniß zwischen den Ehegatten kannten, schöpften indeß Verdacht und sie enthoben Frau Maybrick der Krankenpflege, aber zu spät; der Zustand des Kranken verschlimmerte sich rasch und er starb im Delirium. Die Untersuchung der Leiche ergab Arseniktheile im Magen. Trotz einer geschickten Vertheidigung der Angeklagten und ihrer Unschuldsbetheuerung wurde die Frau des Verbrechens des Giftmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt. — Der Urtheilsspruch wurde vom Publikum, dessen Sympathien sich Frau Maybrick durch ihr Verhalten während der Verhandlung erworben, mit Zeichen großen Unmuths und Unzufriedenheit aufgenommen; auf die Verurtheilte wirkte der Spruch geradezu niederschmetternd. Als die Richter das Gerichtsgebäude verließen, nahm die Menge eine drohende Haltung an und verfolgte den Wagen.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. August sind eingegangen: Ephraim Dworski von Bialostotzki-Raygrod an Verkauf Thorn 8 Traften 329 eschen. Rundholz, 1 Eiche, 245 birken. Rundholz, 4124 kief. Rundholz, 578 Elsen, 62 Espen, 305 tann Rundholz; Joseph Woicich von Baumgold-Warschau an Ordre Danzig 2 Traften 528 eich. Plançons, 2557 kief. Kanthölzer.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. August.

Fonds: besser.			13. Aug.
Russische Banknoten		211,40	211,60
Warschau 8 Tage		211,00	211,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%		104,20	104,20
Pr. 4% Consols		107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		57,50	57,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		102,10	101,80
Oesterr. Banknoten		171,15	171,20
Diskonto-Comm.-Antheile		234,00	234,25
Weizen: gelb	September-Oktober	189,20	189,75
	November-Dezember	190.50	191,25
	Loco in New-York	88¼	87¾
Roggen:	loco	158,00	158,00
	September-Oktober	159,50	159,75
	Oktober-November	161,00	161,20
	November-Dezember	162,00	162,20
Rüböl:	September-Oktober	63,60	63,40
	April-Mai	61,90	61,90
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56,20	56,30
	do. mit 70 M. do.	36,80	37,10
	August-Septbr. 70er	36,00	36,10
	Sep.-Okt. 70er	34,60	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. August.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,50	„	—,—	„
August	—,—	„	56,25	„	—,—	„
„	—,—	„	36,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 13. August.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 120 Pfd. und 123 Pfd. 165 M., 125 Pfd. 168 M., hellbunt 119 Pfd. 165 M., weiß 129 Pfd. 177 M., polnischer Transit bunt 128 Pfd. 133 M., gutbunt 126/7 Pfd. und 127 Pfd. 135 M., hellbunt 127/8 Pfd. 134½, 135 M., 129 Pfd. 136, 138 M., frisch hochbunt glasig 125 Pfd. 140 M., russ. Transit roth 130 Pfd. 135 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 124 Pfd. 146 M., 125/6 Pfd. 144 M., polnischer Transit 125/6 Pfd. 98 M., 122/3 Pfd. 97½ M.

Gerste große 112 Pfd. 140 M. bez.

Erbsen weiße Futter- 108 M. bez.

Hafer inländ. 150 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-3,70—3,75 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
13.	2 hp.	751.9	+17.5	SW	2	10	
	9 hp.	752.9	+14 3	SW	1	5	
14.	7 ha.	752.6	+13 5	SW	2	5	

Wasserstand am 14. August, Nachm. 1 Uhr: 0,96, Meter

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Paris, 13. August. Im Obersten Gerichtshof wurde ein Schreiben Kerdrels verlesen, welcher Namens der Rechten erklärt, an den Sitzungen nicht weiter theilzunehmen. Der Gerichtshof entschied mit 201 gegen 7 Stimmen und bei 2 Stimmenthaltungen, daß er für alle Anklagepunkte kompetent sei und erkannte mit 206 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen, Boulanger des Komplots schuldig.

Paris, 13. August. In weiterer Sitzung des obersten Staatsgerichtshofs wurden Billon und Rochefort der Mithilfe am Komplot, und in namentlicher Abstimmung sodann Boulanger mit 198 gegen 10 Stimmen des Attentats anläßlich der Lyoner Bahnhofsaffäre für schuldig erklärt. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 14. August. Kaiser Franz besuchte gestern Nachmittag den Reichskanzler und verweilte eine halbe Stunde bei demselben. Beim Galadiner im Weißen Saale trug Kaiser Franz die Uniform seines sechzehnten Husaren-Regiments. Kaiser Franz führte die Kaiserin, Kaiser Wilhelm im weißen Koller der Garde-du-Korps führte die Prinzessin Friedrich Leopold, Erzherzog Franz Ferdinand in der Uniform der achten Ulanen führte die Prinzessin Albrecht, Prinz Heinrich trug die österreichische Oberstuniform des zwanzigsten Regiments. Kaiser Franz saß zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, ihm gegenüber der Reichskanzler, der Kaiserin gegenüber Kalnoky, dem Kaiser Wilhelm gegenüber Szecheny, dem Erzherzog gegenüber Moltke. Nach den Toasten schüttelten sich die Monarchen herzlichst die Hand. Nach der Tafel Cercle.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief am Montag Abend 9 Uhr unsere geliebte Schwester, Schwägerin Tante, Nichte und Cousine, Fräulein

Albertine Schnur,

was tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 14. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Cartheuser, geborene **Schnur,**
Carl Cartheuser nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Brückenstr. 14 aus statt.

Das Spritzenhaus in der Klosterstraße und ein Theil der Einfriedigungsmauer des städtischen Holzplatzes daselbst soll auf **Abbruch verkauft** werden.

Das Gebäude ist 13,5 m lang, 5,85 m breit, 4,3 m bis zum Dach hoch, massiv und noch ziemlich neu.

Die Bedingungen zum Verkauf liegen im Comtoir der Gasanstalt aus und werden schriftliche Angebote bis **17. August, Vormittags 11 Uhr,** daselbst angenommen.

Der Magistrat.

Neubau des 2. Lagerschuppens an der Uferbahn.

Die sämmtlichen Bauarbeiten für genannten Neubau sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und zwar:

Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten in einem Loose, die Dachdecker- und Klempnerarbeiten in einem zweiten Loose.

Angebote sind in versiegeltem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis **Dienstag, den 20. August cr., Mittags 12 Uhr** im Bauamt einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Thorn, den 14. August 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Gebühren für **Aufstellung von Wagen 2c.** auf der sogenannten **städtischen Esplanade** um die Hälfte ermäßigt haben und zwar auf 1,50 Mk. monatlich für einen großen Wagen 2c. und auf 0,50 Mk. monatlich für einen Handwagen, eine Tonne u. s. w.

Dieselben Gebühren werden von jetzt ab für diejenigen Wagen erhoben werden, welche **auf den städtischen Plätzen am Weichselufer,** zwischen dem Nonnen- und Seglerthor, aufgestellt werden, die Einziehung erfolgt allmonatlich im Voraus durch die Polizei-Verwaltung. Zur Aufstellung bedarf es eines von dem unterzeichneten Magistrat ausgestellten Erlaubniß-Scheines, diejenigen Wagen 2c., für welche ein solcher nicht binnen einer Woche beantragt ist, werden auf Kosten ihrer Eigenthümer zwangsweise von den genannten Plätzen entfernt werden.

Thorn, den 12. August 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 16. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem hiesigen Altstädt. Markt vor dem Hause des Kaufmann Herrn **Simon eine sechsjährige braune Stute, gesund und zugfest** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 14. August 1889.

Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Freitag, den 16. d. M., von 10 Uhr ab werde ich Bäckerstr. 212, 1: **1 Wanduhr, 1 Straßenlaterne und Porzellan-Untersätze für Gastwirthe, 2 Atlaskragen mit Schwan besetzt, Damen- und Kindermäntel, Hemden, Bilder, Photographie-Rahmen, Küchengeräth, 1 Nähmaschine 2c.** versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Gasthäuser u. Grundstücke
zum Kauf und Verkauf weist nach
Carl Radischewski,
Kl.-Mocker, Kr. Thorn.

Bauparzellen

auf der Mocker **verkauft** unter günstigen Bedingungen

A. Troyke, Neu-Kulmer Vorst. Nr. 101.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Die in unserem Grundstück **Breite-Straße Nr. 87/88** belegenen **Kellerräume,** bestehend aus **5 Zimmern, Küche, Entree mit Zubehör und angrenzenden Lagerräumen,** in welchen seit Jahren ein flottes

Weingeschäft

betrieben wurde, sind vom 1. Oct. d. J. **zu vermiethen.**

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

25,000 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Adressen in die Exped. d. Ztg. unter **Nr. 100** erbeten.

1600 Mark zum 1. Oktober **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Gut gebrannte
Ziegel I. Klasse
hat noch billig abzugeben **S. Bry.**

Zur Anfertigung
von
RECHNUNGS-SCHEMA's,

$^1/_2$ **Bogen 1000 Mark 10,50, 500 Mark 7,00.**
$^1/_4$ **„ 1000 „ 7,50, 500 „ 5,00.**
$^1/_6$ **„ 1000 „ 6,00, 500 „ 4,00.**

Mittheilungen, **1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.**

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 $^1/_2$ Bog. Quart oder $^1/_1$ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen

mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten

mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 5,50 und 9,00.

Postkarten

mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, und 6,25, 500 Mk. 3,25, und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, und 7,50, 500 Mk. 3,50, und 4,75,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die **rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.**

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Telegramm-Adresse: **Austral.** — Telegramm-Adresse: **Austral.**

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft, sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessionirte Agenten.

Große Gewinnchance.

Die Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern die größte Gewinnchance bietet. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, **wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß. Nächste Ziehung am 1. September 1889.** Haupttreffer Mk. **300,000; 165 000; 150,000; 96,000; 75,000; 60,000; 30,000** 2c. 2c. Jahresbeitrag Mk. 42., vierteljährlich Mk. 10.50 Pfg., monatlich Mk. 3.50 Pfg. Statuten versendet

F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
Königsberg i. Pr.
Nr. 26, l. Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, l.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.

Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Anstreicher u. Malergehilfen
sucht bei hohem Lohn
Ad. Lutz, Maler, Thorn.

Malergehülfen u. Anstreicher
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. **R. Sultz,** Malermeister.

Einen Laufburschen
sucht **L. Stein.**

Zuverlässige Aufwärterin
sofort gesucht Breitestr. 454, III.

Es werden von sofort circa
10 gute Ziegel-Arbeiter
gesucht, auch
2 gute Streicher
von **Tümmermann,** Ziegelmeister,
Dampfziegelei Leibitsch b. Thorn.

Lehrlinge
verlangt **A. Gehrmann,** Klempnermstr.

Aufwartemädchen oder Frau
von sogleich gewünscht Schillerstr. 414, 3 Tr.

Durch den Tod meines Mannes bin ich gezwungen, dessen seit 33 Jahren in Thorn bestandenes **Friseur-Ladengeschäft aufzugeben.**

Haararbeiten aller Art jedoch werden nach wie vor angefertigt.

Friseusen werden ausgebildet.

Um gütige Unterstützung bittet

Wwe. Emilie Grée,
Schuhmacherstr. 152.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstr. 319.
Zahnoperationen.
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon

PATENT — PATENT — 10 Pf.

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit

Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie für **Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes u. kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
„ à 5 „ — „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck'**scher **Chocoladen u. Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Königlich Ungar. Landes-Central-Musterkeller. (Staatsinstitut.)

Flaschenweine mit Schutzmarke. Prämiirt auf neun Ausstellungen.

Wer unzweifelhaft echte Ungar-Weine

	p. Fl. incl.
Herb. Ob.-Ungarwein von	Mk. 1,20
Ungar. Rothwein „	„ 1,30
Tokayer-Ausbrüche „	„ 3,80

trinken oder in den Verkehr bringen will, beziehe solche von der Haupt-Verkaufsstelle

Theodor Liszewski, Thorn.

Preislisten gratis und franco.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3.90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 10 liefert **G. Engelhardt, Zeitz.**

Tuch- u. Buckskin-Reste
bei
Doliva & Kaminski.

Dampfpflug.

Empfehle zu zeitgemäßen Preisen zum **Lohnpflügen** einen vorzüglich arbeitenden **Dampfpflug.** Zwei Maschinen-Systeme.

Chelmonietz p. Schönsee, Kr. Briesen.

A. D. Tidemann.

Damen werden in und außer dem Hause **frisirt** Jakobsstr. 230a, III.

Neuer Badestuhl, versch. Möbel, preiswerth sof. **z. verkauf.** Altst. Markt 161 i. Laden.

Ein Laufbursche
wird verlangt. **P. Hartmann.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche 2c., wird **per 1. October** resp. **auch früher** dauernd **zu miethen gesucht.** Angebote unter **A. L.** an die Expedition dieses Blattes

---

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, vom 1. October **zu vermiethen. W. Landeker.**

Eine Wohnung, 2 große Stuben u. Zub., zu vermiethen. **O. Sztuczko.**

Sommer-Theater Thorn.
(Victoria-Saal.)
Donnerstag, d. 15. August 1889
Zum Benefiz für Frl. **Dora Pötter:**

Wo ist die Frau?

Lustspiel in 4 Acten von R. Kneisel.

C. Pötter, Theaterdirector.

Zu meiner heute stattfindenden

Benefiz-Vorstellung

lade freundlichst ein.

Dora Pötter.

Hildebrandt's Garten.
Donnerstag, d. 15. August cr.
Großes
Militär-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. — Entree 10 Pfg.

Nicolai.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. Nov. d. J. Schulgeld 80 Mk. Näh. d. d Direktion.

Die Bel-Etage od. **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör, vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör **zu vermiethen.** Näheres Breitestraße 84, I.

---

1 Wohnung, besteh. aus 3 Zim., Küche u. Zubehör, 1 Treppe auf dem Hofe, z. 1. October **zu vermiethen** Breitestr. 446/7. Näheres Altstädt. Markt 289.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, ist vom 1. October **zu vermiethen. L. Sichtau,** Mocker.

Die Wohnung, seither von Herrn Lieut. **Eisenhardt** bewohnt, ist von sofort **zu vermiethen. W. Zielke,** Coppernicusstr.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Katharinenstraße 207 herrschaftliche Wohnung (Entree, 4 Zim., Alk., Gesindest., Küche, Speisekam. 2c.) vom 1. Oct. in **1. und 2. Etage,** zu vermiethen.

Eine Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, hat vom 1. Oct. zu vermiethen **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung, 2 Zim., Küche, Entree nebst Zubeh., zu verm. Gerberstr. 277/78.

Strohbandstr. 81 ist **1 Wohnung,** 4 Zim. u. Zubeh. z. verm. Ausk. i. Comtoir 1 Tr.

Eine freundl. gesunde Wohnung ist zu vermiethen Altst. Markt 304.

---

1 Wohnung mit Balk., in der II. Etage, zu vermiethen bei **v. Kobielski.**

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

Eine Parterre-Hofwohnung zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Willamowski,** Breitestr. 88.

Breitestraße 90b, am Altstädt. Markt, ist **eine Wohnung von 4 Zimmern** vom 1. October d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Stadtbaurath **Schmidt.**

Eine Wohnung zum 1. October zu vermiethen **Kl.-Mocker** vis-a-vis **Born und Schütze. E. Müller.**

Part.-Wohnung Schuhmacherstr. Nr. 426.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 von sofort zu vermiethen.

Kl. möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134

Ein frdl. möbl. Zimmer ist von sofort oder 1. September **billig** zu vermiethen Breitestraße Nr. 443.

Ein frdl. möbl. Zimmer von gleich zu haben Klosterstr. Nr. 312, 2 Tr., vorn.

Ein möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Schlafstelle od. kl. möbl. Zim., Schiller-Schuhmacherstr.-Gegend, **gesucht.** Gefl. Off. unt. Aufschrift **Sch.** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein frdl. möbl. Zim., mit besonderem Eingang, zu verm. Breitestr. 446/47, III.

Ein kl. Zimmer mit Kammer an eine ältere Dame p. 1. October zu vermiethen Gerechtestraße 119.

Verloren ein silbernes Armband, geg. Belohnung abzugeben Brückenstr. 39, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.